

Große Ehre zum Geburtstag: Bürgermeister Dirk Speckmann ehrte den Kulturverein mit dem „Gläsernen Kiepenkerl“, der höchsten Auszeichnung, die Borgholzhausen zu vergeben hat. Fotos: Alexander Heim

Wichtiger Verein feiert runden Geburtstag

Mit einer Art Triathlon beging der Kulturverein Borgholzhausen seinen 40. Geburtstag. Im Rathaus wurde am Freitagabend gefeiert, eine Ausstellung eröffnet und ein Konzert genossen.

Alexander Heim

Borgholzhausen. Bei einem sportlichen Triathlon gilt es, innerhalb kürzester Zeit gleich drei Disziplinen zu absolvieren. In der Regel geht es ums Schwimmen, ums Radfahren und natürlich ums Laufen. Der Kulturverein Borgholzhausen hatte sich anlässlich seines 40-jährigen Bestehens ebenfalls ein kulturelles Dreierlei vorgenommen. Und das bereitete den rund 70 Gästen der Geburtstagsfeier sichtlich Vergnügen.



Mit „Dance Studio“ ist diese Tuschezeichnung von Heinrich Römisch betitelt.

Gründungsmitglied blickt auf Geschichte des Vereins

Dass man als Geburtstagskind beschenkt wird, ist dabei das eine. Dass man in unerwarteter Weise überrascht wird, das andere. Bürgermeister Dirk Speckmann hatte so eine Überraschung in petto. Er bedankte sich nämlich nicht nur im Rahmen seiner Rede für die zahlreichen Aktivitäten des Kulturvereins in den vergangenen 40 Jahren. Er überreichte dem aktuellen Vorstand stellvertretend für den gesamten Verein auch die höchste Auszeichnung, die Borgholzhausen für verdientes Wirken zu vergeben hat: den „Gläsernen Kiepenkerl“. Mit ihm wurden Ulf Richter, Vorsitzende Astrid Schütze, Anke Wienke, Fiddi Schildmann, Manfred Warias sowie Job Schräder geehrt.

„Das ist eine große Überraschung. Und eine große Freude“, räumte Astrid Schütze ein. „Wir haben immer viel Wert darauf gelegt, in der Mitte der Stadt präsent zu sein“, hatte die Kulturvereinsvorsitzende bereits in ihrer Begrüßung hervorgehoben. Und betonte die Kooperation, die es mit dem Heimatverein, mit den Schulen, aber auch mit den Kirchengemeinden, der Künstlergemeinschaft DaunTown sowie mit der Kreissparkasse gibt.



Das Nowy Jazz Quartett sorgte am Freitagabend für feinste Unterhaltung.

Darauf, wie im Juli 1986 alles begonnen hatte, warf Rolf Syassen einen Blick. Er ist Gründungsmitglied des Kulturvereins. Syassen erinnerte an die ersten Ideen zur Gründung des Vereins. Von Wolfgang Blockus und Michaela Berning-Tournier seien die Impulse damals ausgegangen. Der damalige Bürgermeister Bernd Huesmann unterstützte das Vorhaben gerne. Konrad Upmann, Detlev Reuter, Eva-Maria Eggert, Esther Müller, Charly Beune, aber auch Walter Krömmelbein und Antonia Oehle gehörten zu den weiteren Gründungsmitgliedern. Ebenso Beate Wenke, Robert Franz, Anne Knauff und Professor Thassilo Knauff engagierten sich von der ersten Stunde an.

Gerne hätte sich der Verein in Piums Mitte ein Fachwerkhaus für die Vereinsarbeit hergerichtet. Doch die potenziellen Renovierungskosten waren zu hoch. So kam es zu der Idee der Rathaus-Galerie, die bis heute Bestand hat.

Das Konzert mit David Lewin und die Ausstellung „Anna“ zählten nach Ansicht von Syassen zu den Höhepunkten des bisherigen Vereinslebens. Er fand zudem auch deutliche politische Worte in seiner Rede: „Kunst und Kultur sind kein schmückendes Beiwerk. Sie grenzen nicht aus, und sie sperren nicht ein“. Nicht von Ungefähr würden Kunst und Kultur gerade von Faschisten und Rechtspopulisten als Bedrohung empfunden. Für die klare Kante gab es viel Applaus.

Drei Vorstandsteams hat der Kulturverein in seiner Historie erst erlebt. Ab den 1990-er-Jahren übernahm Sibylle Upmeyer das Amt der Vorsitzenden und übte es 16 Jahre erfolgreich aus. Mit dabei waren unter anderem Günter Schlömann, der Vater der Sommer-Akademie, sowie Günter Meise. 2011 übergab sie den Stafetten-Stab an Astrid Schütze.

Klaus Matalla stellte im Anschluss an Rolf Syassens Rede den Künstler vor, dessen Arbeiten nun für die kommenden Wochen die Rathaus-Galerie schmücken werden. Mit Heinrich Römisch haben „Bilder, worauf Musik spielt“ im Rathaus Einzug gehalten. 33 Exponate sind dabei zu sehen. Musiker wie Michel Petrucciani, Chet Baker, McCoy Tyner, Ron Carter oder Herbie Mann sind darauf ebenso zu sehen wie außergewöhnliche Tanzszenen. „Ich habe mit den Musiker-Bildern angefangen“, erzählt Heinrich Römisch. „Erst später kamen die Tanz-Bilder dazu“, so der 65-Jährige. Mal hat er mit Acryl auf Leinwand gearbeitet, dann wieder die Szenen als Tuschezeichnungen angelegt. Ob Format, Farbigkeit oder Technik – die Ausstellung bietet viel Abwechslung.

Am Freitagabend sah man Heinrich Römisch vor allem am Kontrabass. Denn mit dem „Nowy Jazz Quartett“ stimmte er Stücke wie „Summertime“, „All the things you are“, „Autumn Leaves“ oder „Sugar“ an. Mit dabei waren Matthias Wandersleb am Schlagzeug, Sönke Feick am E-Piano sowie Karle Bardowicks am Tenor-Saxofon. In den Genuss-Pausen gab es Gelegenheit, mit dem künstlerischen Tausendsassa Heinrich Römisch ins Gespräch zu kommen.